

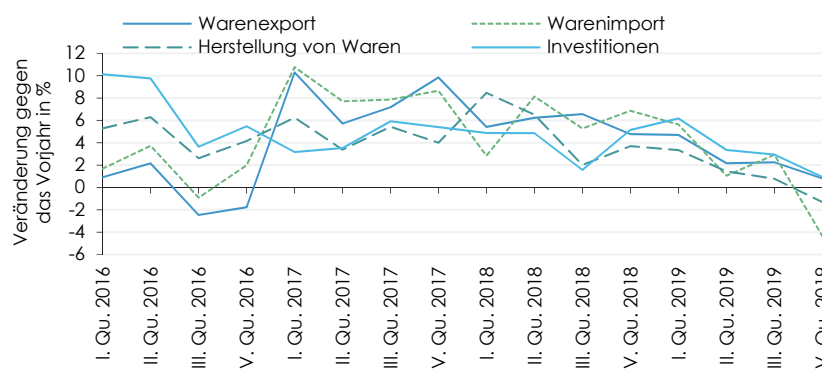
Unsicherheit durch internationale Handelskonflikte – Industriekonjunktur flaut 2019 ab

Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2019

Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl, Michael Peneder, Yvonne Wolfmayr

- Unter schwierigen internationalen Rahmenbedingungen entwickelte sich der österreichische Außenhandel 2019 robust, wenngleich die Dynamik im Jahresverlauf und gegenüber dem Jahr 2018 deutlich nachließ. Die Handelsbilanz verbesserte sich, und im Extra-EU-Raum gewannen die Unternehmen Marktanteile.
- Die Exporte zu den drei wichtigsten österreichischen Handelspartnern (Deutschland, USA und Italien) waren rückläufig. Positive Wachstumsimpulse kamen aus Ungarn, Polen, dem Vereinigten Königreich, Frankreich sowie China, Russland und der Schweiz.
- Nach dem kräftigen Aufschwung in der Herstellung von Waren 2016/2018 verringerte sich die Expansion im Jahr 2019 auf lediglich 1,0%.
- Die Kapazitätsauslastung sank 2019 im Jahresverlauf kontinuierlich. Mit rund 83% lag sie Ende 2019 aber immer noch über dem langjährigen Durchschnitt.
- Im Jahresverlauf ließ auch das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen nach. Wichtigster Einflussfaktor für Investitionen waren technologische Entwicklungen. Vor allem die Investitionen in immaterielle Anlagegüter stützten die abflauende Konjunktur.

Entwicklung des Außenhandels und der Herstellung von Waren seit 2016



Das Wachstum des österreichischen Außenhandels, der Sachgüterproduktion und der Investitionen verlangsamte sich seit Anfang 2019 deutlich (Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond; WIFO-Quartalsrechnung).

"Das Jahr 2019 war durch Handelskonflikte, Brexit-Verhandlungen und die damit einhergehende Unsicherheit geprägt. Das hatte eine schrittweise Eintrübung der Außenhandels, Industrie- und Investitionskonjunktur im Jahresverlauf zur Folge. Im Vorjahresvergleich war 2019 dennoch ein Wachstum zu verzeichnen, das allerdings im Frühjahr 2020 aufgrund der COVID-19-Krise einbrach."

Unsicherheit durch internationale Handelskonflikte – Industriekonjunktur flaut ab

Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2019

Klaus S. Friesenbichler, Werner Hölzl, Michael Peneder, Yvonne Wolfmayr

Unsicherheit durch internationale Handelskonflikte – Industriekonjunktur flaut ab. Entwicklung von Warenproduktion, Außenhandel und Investitionen im Jahr 2019

Im Einklang mit der Schwäche der internationalen Konjunktur und dem Rückgang des Welthandels im Jahr 2019 verflachte das Wachstum des österreichischen Außenhandels im Jahresverlauf deutlich. Die Ausfuhr in die drei wichtigsten österreichischen Exportmärkte blieben unter dem Vorjahresniveau, insbesondere weil die Lieferungen an Vorprodukten, Maschinen und Kfz einbrachen. Mit dem Rückgang der Exporte kühlte sich auch die Konjunktur in der Herstellung von Waren im Jahresverlauf merklich ab. Allerdings waren die einzelnen Wirtschaftszweige davon unterschiedlich betroffen. Einige Branchen (z. B. Pharmaindustrie, Getränkeherstellung) erzielten weiterhin kräftige Zuwächse. Technologische Entwicklungen hatten eine Ausweitung der Investitionen in immaterielle Anlagegüter zur Folge, während das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen konjunkturbedingt gegen Jahresende zum Erliegen kam. Anfang 2020 zeichnete sich eine Aufwärtstendenz ab, die allerdings durch die COVID-19-Krise beendet wurde.

Uncertainty Due to International Trade Conflicts – Industrial Activity Slows Down. Development of Manufacturing, Foreign Trade and Investments in 2019

In line with the weakness of the international economy and the decline in world trade in 2019, the growth of Austrian foreign trade flattened significantly in the course of the year. Exports to Austria's three most important export markets remained below the previous year's level, in particular because deliveries of primary products, machinery and motor vehicles collapsed. With the decline in exports, economic activity in manufacturing also cooled down considerably in the course of the year. However, the individual sectors of the economy were affected differently. Some sectors (e.g. the pharmaceutical industry, beverage production) continued to record high growth. Technological developments led to an increase in investment in intangible assets, while growth in investment in equipment came to a standstill towards the end of the year due to the economic situation. At the beginning of 2020, an upward trend became apparent, but this was ended by the COVID-19 crisis.

JEL-Codes: F40, O14, L6, E39 • **Keywords:** Warenaußenhandel, Handelsbilanz, Terms-of-Trade, Industrieproduktion, Sachgütererzeugung, Investitionen

Begutachtung: Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Irene Langer (irene.langer@wifo.ac.at), Nicole Schmidt (nicole.schmidt@wifo.ac.at), Anna Strauss-Kollin (anna.strauss-kollin@wifo.ac.at), Gabriele Wellan (gabriele.wellan@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 5. 5. 2020

Kontakt: Mag. Dr. Klaus S. Friesenbichler (klaus.friesenbichler@wifo.ac.at), Dr. Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at), Priv.-Doz. Mag. Dr. Michael Peneder (michael.peneder@wifo.ac.at), Mag. Dr. Yvonne Wolfmayr (yvonne.wolfmayr@wifo.ac.at)

1. Einleitung

Das Jahr 2019 war in der Industrie geprägt vom Auslaufen der Hochkonjunktur und schwierigen außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Das Wachstum des österreichischen Bruttoinlandsproduktes verlangsamte sich auf +1,6% (2018 +2,4%) bei beträchtlichen Unterschieden zwischen den Sektoren: Teils setzte sich das Wachstum der letzten Jahre fort, wie etwa im Verkehr (+4,4%), der Energie- und Wasserversorgung

einschließlich der Abfallentsorgung (+3,1%), dem Bereich Information und Kommunikation (+3,1%) sowie den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+3,5%). Die Dämpfung des Wirtschaftswachstums war auf die gleichzeitige Abflachung der Performance der Herstellung von Waren, des internationalen Handels und der Investitionen zurückzuführen.

2. Außenhandel wächst in schwierigem Umfeld robust, aber deutlich abgeschwächt

Die Schwäche des Welthandels und die weltweite Stagnation der Industrieproduktion prägten das internationale Umfeld der österreichischen Außenwirtschaft 2019. Erstmals seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 sank das Welthandelsvolumen im Jahresdurchschnitt um 0,4% (CPB, 2020). Neben Konjunkturfaktoren belasteten die Handelskonflikte zwischen den USA und anderen Ländern die Weltwirtschaft. Der Aufbau neuer Handelsbarrieren, der abseits des regelbasierten Welthandelssystems im Handelsstreit zwischen den USA und China Mitte 2019 einen Höhepunkt erreichte, löste Unsicherheit aus, die auch die weltweite Investitionsdynamik schwächte (FIW, 2020). Dies dämpfte die internationale Nachfrage nach Maschinen und Anlagen und traf die auf Investitionsgüter spezialisierte deutsche und auch österreichische Exportwirtschaft besonders.

Vor allem die Rezession der deutschen Industrie beeinträchtigte die Exportmöglichkeiten der österreichischen Unternehmen. Die deutsche Autoproduktion geriet wegen der Umstellung auf neue Zulassungsstandards und Testverfahren im Herbst 2018 und Unsicherheiten im Zusammenhang mit neuen Klima- und Umweltschutzregulierungen sowie dem damit verbundenen Übergang auf neue Antriebstechniken in Probleme. Die Stahlindustrie war seit 2018 mit Zollerhöhun-

gen der USA sowie den weltweiten Überkapazitäten in der Produktion konfrontiert. Als Gegenreaktion und um Handelsumlenkungseffekte infolge der Zollpolitik der USA zu verhindern, erwirkte die EU wie auch einige andere wichtigen Handelspartner der USA ebenfalls Schutzzölle auf Stahl und Aluminium.

In diesem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich der Export in Österreich zwar robust, insbesondere im Vergleich mit der deutschen Außenwirtschaft (Österreich nominell +2,5% bzw. real +2,3%, Deutschland nominell +0,8%, real +0,2%), verlor aber im Jahresverlauf und gegenüber dem Jahr 2018 merklich an Dynamik. Gemäß den vorläufigen Werten von Statistik Austria lagen die nominellen Exporte 2019 mit 153,8 Mrd. € um 2,5% über dem Vorjahresergebnis. Die lebhaften Zuwächse der Vorjahre (2017 +8,2%, 2018 +5,7%) wurden damit nicht wiederholt (Übersicht 1). Real erhöhten sich die Warenexporte um 2,3%. Im Jahresverlauf verlangsamte sich das anfangs noch kräftige Wachstum merklich (nominell +4,7%, II. Quartal und III. Quartal jeweils rund +2%, IV. Quartal +0,8%). Die Veränderung der saisonbereinigten Ausfuhrwerte auf Monatsbasis gibt dieses Muster einer Trendumkehr ab Mai 2019 deutlich wieder (Abbildung 1).

Das internationale Umfeld trübte sich 2019 mit der Verschlechterung der handelspolitischen Rahmenbedingungen und dem Nachlassen der internationalen Investitionsdynamik ein. Vor allem die Rezession der deutschen Industrie bremste die Expansion der österreichischen Exporte ab der Jahresmitte.

Übersicht 1: Österreichs Außenhandel im Überblick

	Export			Import			Saldo	Terms-of-Trade ¹⁾			
	Werte		Real	Werte		Real	Werte	Veränderung gegen das Vorjahr			
	Mrd. €	Veränderung	gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Mrd. €	In %			
2018	150,1	+ 5,7	+ 4,4	+ 1,3	156,1	+ 5,8	+ 3,4	+ 2,3	- 6,0	- 0,4	- 1,0
2019	153,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,1	158,0	+ 1,2	+ 1,4	- 0,1	- 4,2	+ 1,8	+ 0,3
2018, I. Quartal	37,4	+ 5,4	+ 4,9	+ 0,5	38,4	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,2	- 0,9	+ 0,9	- 0,7
II. Quartal	37,6	+ 6,2	+ 4,9	+ 1,3	39,2	+ 8,1	+ 5,4	+ 2,6	- 1,5	- 0,7	- 1,3
III. Quartal	36,6	+ 6,6	+ 4,7	+ 1,8	37,9	+ 5,3	+ 1,9	+ 3,3	- 1,3	+ 0,4	- 1,4
IV. Quartal	38,4	+ 4,8	+ 3,1	+ 1,6	40,6	+ 6,9	+ 4,8	+ 2,0	- 2,2	- 0,9	- 0,4
2019, I. Quartal	39,2	+ 4,7	+ 3,7	+ 1,0	40,6	+ 5,6	+ 4,5	+ 1,1	- 1,3	- 0,4	- 0,1
II. Quartal	38,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,5	39,6	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1
III. Quartal	37,4	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	39,0	+ 2,9	+ 4,0	- 1,1	- 1,6	- 0,3	+ 0,7
IV. Quartal	38,7	+ 0,8	+ 1,4	- 0,6	38,8	- 4,4	- 3,5	- 0,9	- 0,1	+ 2,1	+ 0,4

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Preise laut VGR.

Die österreichischen Warenimporte wuchsen im Jahr 2019 nominell mit 1,2% und real mit 1,4% wesentlich schwächer als die Ausfuhr (Übersicht 1). Dies resultierte vor allem aus dem empfindlichen Rückgang der Importe im IV. Quartal 2019 und stand im Einklang mit dem Einbruch der Industrieproduktion

sowie der Investitionsdynamik Ende 2019. Das kurze Aufleben der Importe im III. Quartal 2019 (real +4% bei sinkenden Importpreisen, nominell +2,9%) war auf einen Sondereffekt im Import pharmazeutischer Produkte (Polypeptidhormone) im Juli 2019 aus den USA zurückzuführen. Ohne diese Position, die

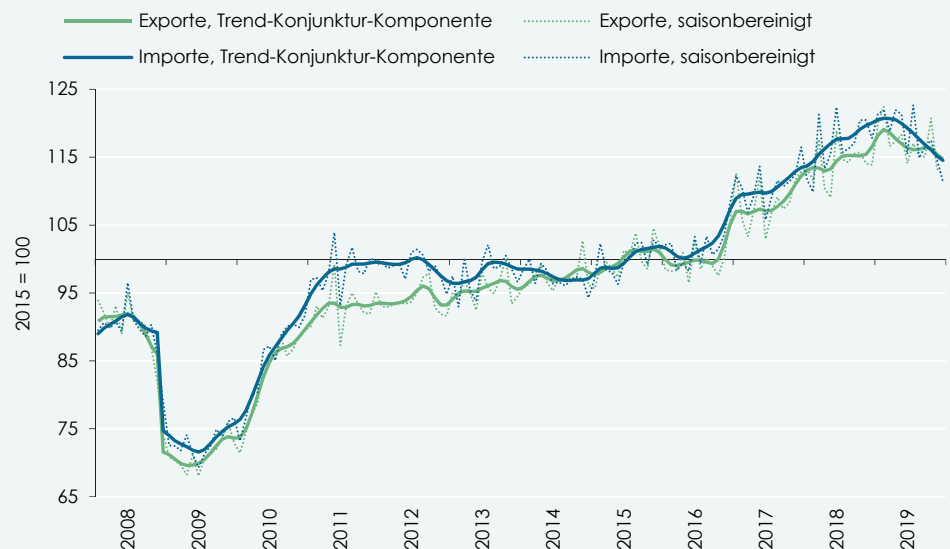
einen sehr unregelmäßigen Verlauf aufweist, ergibt sich für das III. Quartal eine Steigerung der gesamten Warenimporte von nominell nur 0,7% bzw. real 1,9%.

Um Sondereffekte sowie um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigt verflachte das Wachstum der österreichischen Warenimporte zunächst noch weniger deutlich als das der Exporte, gegen Jahresende brach es aber stärker ein (Abbildung 1). Dieses Muster spiegelt die Anfang 2019 noch

robuste Entwicklung von Binnennachfrage und Industrieproduktion wider: Vor dem Hintergrund einer guten Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung und unterstützt von der Einführung des Familienbonus zu Jahresbeginn 2019 expandierte vor allem der inländische Konsum kräftig. Auch die Ausrüstungsinvestitionen wurden aufgrund eines Nachholbedarfs im Bereich der Fahrzeuginvestitionen zu Jahresbeginn beträchtlich gesteigert, ließen aber im Jahresverlauf deutlich nach (Kapitel 4).

Abbildung 1: Österreichs Warenexporte und Warenimporte

Nominell, saisonbereinigt



Q: WIFO-Berechnungen. Saisonbereinigt: um Saisoneffekte und Zahl der Arbeitstage bereinigte Export- und Importwerte. Trend-Konjunktur-Komponente: Zusätzlich zu Arbeitstagen und Saisoneffekten um irreguläre Komponente bereinigte Export- und Importwerte.

Österreichs Außenhandel mit den anderen EU-Ländern war 2019 durch die schwache Entwicklung der Exporte nach Deutschland und Italien geprägt. Im Extra-EU-Handel stand dem Einbruch der Ausfuhr in die USA eine noch dynamische Entwicklung der Lieferungen nach China, Japan, Russland und in die Schweiz gegenüber.

Die österreichische Handelsbilanz verbesserte sich im Jahr 2019 um 1,8 Mrd. € auf ein Gesamtdefizit von 4,2 Mrd. €. Die Terms-of-Trade als Verhältnis der Export- zu den Importpreisen verbesserten sich vor allem im III. Quartal (+0,7%) und IV. Quartal (+0,4%), weil die Importpreise aufgrund der Rohölpreisentwicklung im Sommer 2019 wesentlich rascher nachgaben als die Exportpreise: Der österreichische Importpreis von Rohöl lag im Mai 2019 noch bei 73,7 \$ je Barrel, fiel bis zum September auf einen Tiefstand von 61,1 \$ und erreichte zu Jahresende 66,4 \$. Im Jahresdurchschnitt 2019 lag er mit 66,2 \$ je Barrel um 9,7% unter dem Vorjahresniveau.

2.1 Stagnation und Rückgang der Exporte in die drei wichtigsten Exportdestinationen

Die österreichische Ausfuhr in die anderen EU-Länder (Intra-EU-Handel) wuchs 2019 mit +2,2% schwächer als der österreichische Extra-EU-Export (+3,2%). Die wichtigsten positiven Wachstumsimpulse kamen aus Ungarn (+9,8%), Polen (+8,4%), dem Vereinigten

Königreich (+7,2%) und Frankreich (+4,9%), außerhalb der EU von China (+10%), Russland (12,3%) und der Schweiz (+3,6%; Übersicht 2). Die äußerst dynamischen Exporte in das Vereinigte Königreich sind zu einem Großteil österreichischen Pkw-Lieferungen (+65,4%) zuzurechnen, die mit der Endfertigung neuer, nicht-deutscher Automodelle (Jaguar) zusammenhängen. Auch Vorzieheffekte aufgrund des Brexit dürften eine Rolle gespielt haben. Die Entwicklung der Exporte nach Frankreich war – wie bereits seit 2010 – durch unregelmäßige, jedoch große Lieferungen in der Warengruppe der Polypeptidhormone überlagert. Diese konzentrierten sich 2019 auf das I. Quartal und waren maßgeblich für die kräftige Expansion des Frankreichexports zu Jahresbeginn (+21,8% im Vorjahresvergleich). Ohne die Lieferungen dieser Warengruppe betrug die Zuwachsrate im I. Quartal nur 5,9%. Im weiteren Jahresverlauf brach die österreichische Ausfuhr nach Frankreich ein und erholte sich erst im IV. Quartal 2019 (+4,4% gegenüber dem Vorjahr).

Übersicht 2: Entwicklung des Außenhandels nach Ländern und Regionen 2019

	Export		Import		Saldo	
	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung in Mrd. €
Intra-EU 28	69,7	+ 2,2	70,1	+ 0,4	- 3,6	+ 1,8
Intra-EU 15	51,5	+ 1,8	54,8	+ 0,1	- 7,4	+ 1,3
Deutschland	29,4	- 0,2	35,0	- 1,0	- 10,2	+ 0,5
Italien	6,3	- 0,0	6,6	+ 4,3	- 0,6	- 0,4
Frankreich	4,4	+ 4,9	2,7	- 1,7	2,5	+ 0,4
EU-Länder ab 2004	18,2	+ 3,2	15,3	+ 1,4	3,8	+ 0,5
5 EU-Länder ¹⁾	14,7	+ 3,5	13,4	+ 1,4	1,5	+ 0,5
Tschechien	3,5	- 4,2	4,2	- 1,6	- 1,3	- 0,1
Ungarn	3,7	+ 9,8	2,7	+ 2,6	1,3	+ 0,4
Polen	3,4	+ 8,4	3,0	+ 11,2	0,5	- 0,1
Baltikum	0,4	+ 3,2	0,2	+ 21,4	0,3	- 0,0
Bulgarien, Kroatien, Rumänien	3,1	+ 1,7	1,7	- 1,1	2,0	+ 0,1
Extra-EU 28	30,3	+ 3,2	29,9	+ 3,2	- 0,6	- 0,0
Extra-EU 15	48,5	+ 3,2	45,2	+ 2,6	3,2	+ 0,5
EFTA	5,5	+ 5,0	4,4	- 9,3	1,6	+ 1,1
Schweiz	4,7	+ 3,6	3,8	- 10,7	1,2	+ 1,0
MOEL ²⁾ , Türkei	3,4	+ 5,6	3,8	- 3,9	- 0,8	+ 0,5
Westbalkanländer ³⁾	1,0	+ 12,8	0,9	+ 16,0	0,1	- 0,0
GUS-Europa	1,7	+ 11,5	1,8	- 15,9	- 0,3	+ 0,8
Russland	1,5	+ 12,3	1,7	- 16,1	- 0,4	+ 0,8
Nordafrika ⁴⁾	0,5	+ 9,4	0,9	- 0,3	- 0,5	+ 0,1
NAFTA	8,4	- 1,8	5,0	+ 17,7	5,0	- 1,4
USA	6,7	- 3,4	4,5	+ 18,8	3,1	- 1,5
Südamerika	1,9	- 0,7	0,8	- 11,3	1,6	+ 0,1
Brasilien	0,5	- 9,0	0,2	- 21,2	0,4	+ 0,0
Asien	9,1	+ 3,6	14,1	+ 5,8	- 8,2	- 0,7
Japan	1,0	+ 5,5	1,4	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1
China	2,9	+ 10,0	6,2	+ 7,8	- 5,4	- 0,3
Indien	0,6	- 0,1	0,6	+ 8,2	- 0,1	- 0,1
6 dynamische Volkswirtschaften in Asien ⁵⁾	2,3	+ 0,7	1,9	- 1,1	0,6	+ 0,1
Euro-Raum (19 Länder)	51,5	+ 1,4	55,3	+ 0,0	- 8,2	+ 1,1
OPEC	1,1	- 11,9	1,2	- 14,8	- 0,1	+ 0,1
BRIC ⁶⁾	5,5	+ 7,4	8,8	+ 1,2	- 5,5	+ 0,4
Schwarzmeerregion ⁷⁾	1,3	- 4,2	1,9	+ 9,3	- 1,1	- 0,3
Insgesamt	100,0	+ 2,5	100,0	+ 1,2	- 4,2	+ 1,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ²⁾ Westbalkanländer, GUS-Europa. – ³⁾ Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien. – ⁴⁾ Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien. – ⁵⁾ Hongkong, Malaysia, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand. – ⁶⁾ Brasilien, Russland, Indien, China. – ⁷⁾ Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, Türkei, Ukraine.

Die Warenexporte nach China wuchsen vor allem im 1. Halbjahr 2019 kräftig (+14,6%), in der zweiten Jahreshälfte um nur mehr 6,1%. Das Muster ergab sich aus dem starken Rückgang der Lieferungen von Maschinen nach China seit Juni 2019 nach einer lebhaften Expansion bis zur Jahresmitte. Wichtige Wachstumsimpulse kamen von einer bedeutenden Ausweitung der Lieferungen von Pkw sowie medizinischen und pharmazeutischen Erzeugnissen.

Die Ausfuhr in die zwei wichtigsten EU-Exportmärkte Deutschland und Italien stagnierte. Nach Deutschland wurde um 0,2% weniger geliefert als im Vorjahr. Die Rezession der deutschen Industrie, die Schwäche der

Investitionen und der Exporte des Haupthandelspartners schlugen auf die österreichische Exportentwicklung durch und resultierten in einem Einbruch der Lieferungen von Halbfertigwaren (-7,2%, insbesondere Eisen und Stahl -14,1%), Waren aus der Autozulieferindustrie (-5,1%) und Maschinen nach Deutschland (-2,7%). Weiterhin positiv verlief der Export von Pkw (+10,4%) und pharmazeutischen Erzeugnissen nach Deutschland (+27,1%), mit allerdings geringem Gewicht am Gesamtexport nach Deutschland.

Die Ausfuhr in die USA lag um 3,4% unter dem Wert des Vergleichszeitraumes im Jahr 2018. Dabei brachen insbesondere die Exporte von bearbeiteten Waren ein (-11,2%).

Die Anhebung der Zölle auf Stahl und Aluminium durch die USA dürfte hinter dem Ausfall der Exporte von Stahl in die USA um 24,3% und von Aluminium um 11,1% stehen; zwischen April und Dezember 2019 brachen die Stahlexporte in die USA um 35,6%, jene von Aluminium um 17,6% ein. Auch die in anderen Jahren kräftig expandierenden Pkw-Lieferungen schrumpften ab Mitte 2019 um 34,6% und im Jahresdurchschnitt 2019 um 12,9%. Bislang drohten die USA die Einführung von "Autostrafzöllen" gegenüber der EU nur an und setzten sie noch nicht um. Die Einbußen im Pkw-Export in die USA dürften damit eher mit dem durch den Abgasskandal entstandenen Imageschaden insbesondere für deutsche Modelle zusammenhängen.

Die internationale Schwäche der Industrie- und Investitionskunktur dämpfte das Wachstum des Exports von Maschinen und industriellen Vorprodukten. Der österreichische Handel mit Stahl litt unter dem Aufbau neuer Handelsbarrieren. Die Exporte von pharmazeutischen Produkten und Pkw expandierten weiterhin lebhaft.

2.2 Lebhaftige Entwicklung der Exporte von pharmazeutischen Waren und Pkw – Stahlexporte im Zeichen der internationalen Handelskonflikte

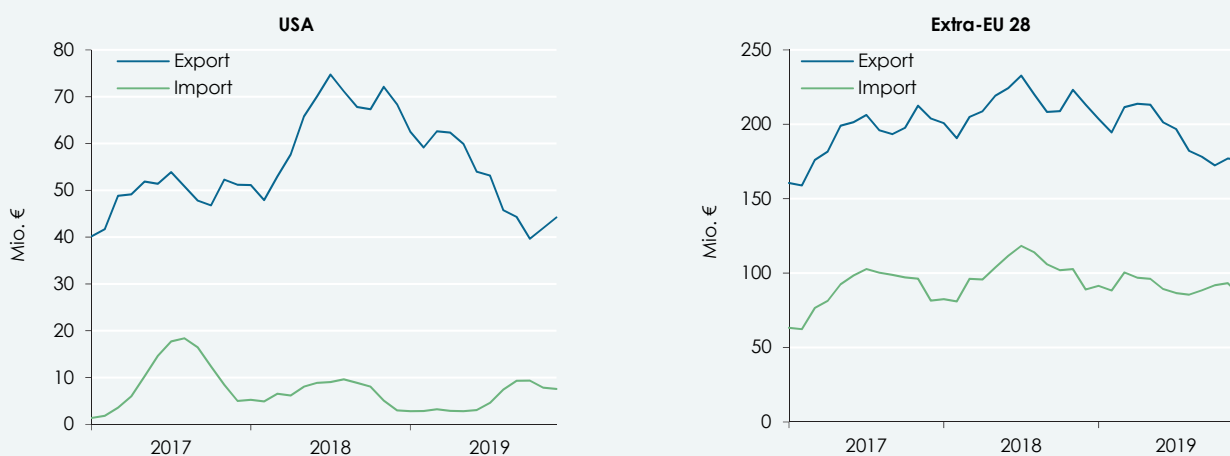
Getragen wurde das Ausfuhrwachstum 2019 vom Export pharmazeutischer Waren (+20,2%) und den Pkw-Lieferungen (+13,7%; Übersicht 3). Relativ stabil expandierten auch die Nahrungsmittelexporte (+5,7%). Die Maschinenexporte stiegen verhalten (+1,6%), mit einer deutlichen Abflachung zur Jahresmitte und einem merklichen Rück-

gang im III. Quartal. Einen großen Anteil an dieser Entwicklung hatte Deutschland: 29,6% aller Maschinenexporte Österreichs gehen nach Deutschland. Ab dem II. Quartal 2019 schlug die Schwäche der deutschen Industrie auch voll auf die Lieferungen bearbeiteter Waren insgesamt durch. Im Jahresdurchschnitt 2019 blieben die Exporte in dieser Warengruppe um 3,1% unter dem Vorjahresniveau.

Die gute Performance der österreichischen Pkw-Exporte (+13,7%) steht im Gegensatz zur Entwicklung in Deutschland, dessen Pkw-Lieferungen um 2,9% einbrachen. Zum Teil konnte sich die österreichische Autoindustrie durch die Endfertigung nicht-deutscher Automodelle von der Autokrise in Deutschland etwas abkoppeln (vor allem durch die Fertigung von Jaguar, die enorme Zuwächse im Export in das Vereinigte Königreich mit sich brachte). Der andere Teil erklärt sich durch die weltweit noch gute Nachfrage nach konventionellen deutschen Automodellen, die von ausländischen Standorten, darunter auch Österreich bedient wird, während sich an den deutschen Standorten ein Übergang zur Elektromobilität mit einem geringeren Angebot der neuen Marken vollzieht (FIW, 2020).

Abbildung 2: Entwicklung des österreichischen Außenhandels mit Stahl und Aluminium

Gleitende Dreimonatsdurchschnitte



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Stahlexporte, als Untergruppe der bearbeiteten Waren, waren zusätzlich zur Investitions- und Industrieflaute beim wichtigsten Handelspartner mit Zollerhöhungen im Zuge der Handelskonflikte mit den USA betroffen und sanken im Jahr 2019 um 7,8%. Seit Anfang Juni 2018 verhängen die USA Strafzölle auf Importe von Aluminium und Stahl. Die EU, aber auch alle anderen wichtigen Handelspartner der USA reagierten mit einer Beschränkung der Stahl- und

Aluminiumimporte, um Umweg-Importe von Billigstahl aus Drittländern auf den EU-Markt infolge der Zollpolitik der USA auszuschließen. Seit Beginn der Maßnahmen der USA im Juni 2018 sinken Österreichs Stahl- und Aluminiumexporte deutlich und 2019 verstärkt (Abbildung 2). Auch Österreichs Extra-EU-Handel mit Stahl und Aluminium stand im Zeichen der Schutzmaßnahmen.

Das Wachstum der Importe wurde vor allem von der Nachfrage nach Maschinen und Autozulieferteilen sowie nach pharmazeutischen Erzeugnissen getragen (Übersicht 3). Die Einfuhr von Investitionsgütern (Maschinen und Fahrzeuge) wuchs aufgrund der noch regen Investitionsnachfrage Anfang 2019 noch kräftig, während der Import von

pharmazeutischen Produkten aus den USA in den Sommermonaten aufgrund der oben beschriebenen Sondereffekte lebhaft wuchs. Der Rückgang der Einfuhr von Vorleistungsgütern (bearbeiteten Waren) um 2,1% spiegelt die Konjunkturschwäche der österreichischen Sachgüterproduktion im Jahr 2019 wider (Kapitel 3).

Übersicht 3: **Entwicklung des Außenhandels nach Warengruppen 2019**

	Export		Import		Saldo	
	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. €	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. €
Nahrungsmittel	7,6	+ 6,9	7,4	+ 4,8	0,0	+ 0,2
Rohstoffe	3,1	- 2,8	3,9	- 4,3	- 1,4	+ 0,1
Holz	1,1	- 3,1	0,9	- 8,9	0,3	+ 0,1
Brennstoffe	2,3	+ 9,2	7,8	- 3,1	- 8,8	+ 0,7
Chemische Erzeugnisse	14,1	+ 9,0	13,8	+ 3,2	- 0,2	+ 1,1
Bearbeitete Waren	20,8	- 3,1	15,5	- 2,1	7,4	- 0,5
Papier	2,8	- 1,9	1,3	- 0,0	2,1	- 0,1
Textilien	1,1	+ 0,8	1,2	+ 1,6	- 0,2	- 0,0
Eisen, Stahl	5,0	- 7,8	2,6	- 13,4	3,6	- 0,0
Maschinen, Fahrzeuge	40,2	+ 2,5	35,9	+ 3,6	5,0	- 0,4
Maschinen	25,2	+ 1,6	18,9	+ 1,7	8,9	+ 0,1
Autozulieferindustrie	6,1	+ 0,1	5,1	+ 4,1	1,3	- 0,3
Pkw	5,2	+ 13,7	5,6	+ 6,5	- 0,8	+ 0,4
Konsumnahe Fertigwaren	11,3	+ 2,4	15,0	+ 3,1	- 6,3	- 0,3
Insgesamt	100,0	+ 2,5	100,0	+ 1,2	- 4,2	+ 1,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

2.3 Leichte Marktanteilsgewinne bei günstiger preislicher Wettbewerbsfähigkeit

In nomineller Rechnung verzeichnete Österreich 2019 auf dem Weltmarkt leichte Marktanteilsverluste von 0,1%. Die Berechnung von Marktanteilen anhand der Exportwerte auf Dollarbasis kann durch Wechselkurschwankungen etwas verzerrt sein, sodass die nominelle und die reale Rechnung kurzfristig divergieren. Eine Berechnung realer – um Preis- und Wechselkurseffekte bereinigter – Marktanteile wäre in solchen Fällen wichtig, ist aber mangels regionaler Exportpreisstatisiken nur sehr eingeschränkt möglich. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Unternehmen verbesserte sich 2019 gemessen am Rückgang des real-effektiven Wechselkurses (-1%). Vergleicht man die reale Wachstumsrate der Exporte im Jahr 2019 von 2,3% mit dem Wachstum der österreichischen Ausfuhrmärkte (Veränderung der Gesamtimporte der Handelspartner, gewichtet mit dem Anteil des österreichischen Exports) von (vorläufig) rund 1,4%, dann kann aus der Differenz von +0,9 Prozentpunkten auf einen Marktanteilsgewinn Österreichs in realer Rechnung

geschlossen werden. Die leichte Ausweitung von Österreichs Marktanteil am Export des Euro-Raumes (Übersicht 4), ein Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Handelspartnern im selben Währungsraum, um 0,2% deutet ebenfalls auf allgemeine Marktanteilsgewinne im Jahr 2019 hin.

Österreichs Marktanteile am Export des Euro-Raumes entwickelten sich allerdings nach Regionen sehr unterschiedlich. Leichten Positionsgewinnen in der EU (+0,3%) und geringfügigen Einbußen im Euro-Raum (-0,6%) standen deutlichere Gewinne in Drittländern (+0,7%) gegenüber. Auch innerhalb der EU 28 verlief die Entwicklung nicht einheitlich mit Positionsgewinnen in Frankreich (+2,2%) und Verlusten in Deutschland (-1,5%) und Italien (-0,3%). In den 5 EU-Ländern in Ostmitteleuropa verloren die österreichischen Exporteure insgesamt Marktanteile (-1,8%). Dies war auf die Einbußen in Tschechien (-4,8%) zurückzuführen, während die österreichische Exportwirtschaft in den anderen EU-Ländern der Region Ostmitteleuropa Positionsgewinne verzeichnete.

Die österreichische Exportwirtschaft gewann Marktanteile insbesondere im Extra-EU-Raum.

Übersicht 4: Österreichs Marktanteile im Außenhandel

	Anteile am Export der Welt			Anteile am Export des Euro-Raumes (19 Länder)		
	2019 In %	2018 Veränderung gegen das Vorjahr in %	2019 Veränderung gegen das Vorjahr in %	2019 In %	2018 Veränderung gegen das Vorjahr in %	2019 Veränderung gegen das Vorjahr in %
Intra-EU 28	2,04	- 0,8	- 0,7	4,16	+ 0,4	+ 0,3
Intra-EU 15	1,73	- 0,6	- 0,2	3,58	+ 0,5	+ 0,8
Deutschland	4,22	- 0,6	- 2,0	9,33	- 0,8	- 1,5
Italien	2,25	- 0,2	- 0,3	4,79	+ 0,9	- 0,3
Frankreich	1,16	- 10,8	+ 2,6	1,98	- 8,9	+ 2,2
EU-Länder ab 2004	3,76	- 2,8	- 2,5	6,99	- 0,6	- 1,3
5 EU-Länder ¹⁾	4,31	- 3,2	- 3,3	7,72	- 1,0	- 1,8
Tschechien	3,60	- 1,8	- 6,2	5,98	+ 0,7	- 4,8
Ungarn	5,53	- 1,9	+ 4,8	9,65	- 0,1	+ 5,2
Polen	2,21	- 1,3	+ 3,0	3,86	+ 1,6	+ 3,9
Baltikum	0,89	+ 9,1	+ 2,6	1,93	+ 10,5	+ 3,4
Bulgarien, Kroatien, Rumänien	3,34	- 1,7	- 1,8	6,49	- 0,5	+ 0,1
Extra-EU 28	0,42	- 0,5	+ 1,9	2,94	+ 0,3	+ 0,7
Extra-EU 15	0,66	- 0,0	+ 0,3	3,85	+ 0,4	- 0,5
EFTA	2,62	+ 1,1	- 0,8	5,15	- 1,2	- 2,8
Schweiz	3,16	+ 0,9	- 2,8	5,63	- 2,3	- 5,3
MOEL ²⁾ , Türkei	1,15	- 0,6	+ 1,6	3,51	+ 2,1	+ 3,1
Westbalkanländer ³⁾	3,28	- 5,7	+ 5,1	7,36	- 7,5	+ 9,5
GUS-Europa	1,07	- 5,7	+ 3,7	3,43	- 2,2	+ 4,9
Russland	1,15	- 4,5	+ 4,1	3,39	- 1,8	+ 5,5
Nordafrika ⁴⁾	0,47	- 2,2	+ 5,9	1,27	+ 0,6	+ 10,2
NAFTA	0,43	+ 2,1	- 2,5	3,01	- 1,2	- 6,7
USA	0,46	+ 1,1	- 3,6	2,84	- 2,1	- 8,4
Südamerika	0,29	- 1,3	- 4,7	2,12	- 2,2	- 7,2
Brasilien	0,47	+ 9,2	- 13,3	2,59	+ 11,7	- 11,2
Asien	0,24	- 0,2	+ 2,8	2,53	+ 2,9	+ 2,9
Japan	0,27	+ 5,4	+ 6,4	2,89	+ 5,1	+ 0,9
China	0,29	+ 0,1	+ 5,7	2,58	+ 2,4	+ 3,1
Indien	0,23	+ 10,7	+ 0,2	2,74	+ 12,7	+ 4,9
6 dynamische Volkswirtschaften in Asien ⁵⁾	0,18	+ 0,7	+ 7,1	2,52	+ 2,9	+ 7,0
Euro-Raum (19 Länder)	2,08	- 1,8	- 0,9	4,30	- 0,5	- 0,6
OPEC	0,32	- 1,4	- 9,0	1,73	- 0,8	- 1,7
BRIC ⁶⁾	0,36	- 0,5	+ 3,8	2,78	+ 2,8	+ 2,5
Schwarzmeerregion ⁷⁾	0,82	+ 4,6	- 4,9	2,82	+ 10,2	- 3,7
Insgesamt	0,96	- 0,2	- 0,1	3,71	+ 0,5	+ 0,2

Q: IWF, DOT (Daten für EU-Länder am Eurostat-Konzept angelehnt); WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – 2) Westbalkanländer, GUS-Europa. – 3) Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien. – 4) Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Tunesien. – 5) Hongkong, Malaysia, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand. – 6) Brasilien, Russland, Indien, China. – 7) Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, Ukraine, Türkei.

Die Marktanteilsgewinne im Extra-EU-Raum konzentrierten sich vor allem auf Asien (+2,9%) und auf Drittländer in Ostmitteleuropa. Dem stand ein Einbruch auf einigen wichtigen Märkten wie den USA (-8,4%) und der Schweiz (-5,3%) gegenüber.

2.4 Handelsbilanz wesentlich verbessert

Die österreichische Handelsbilanz verbesserte sich 2019 erstmals seit dem Jahr 2014. Das Gesamtdefizit lag 2019 mit -4,2 Mrd. € um 1,8 Mrd. € unter dem Vorjahresniveau. Diese Entwicklung ging besonders auf die Verbesserung im Außenhandel mit europäischen Ländern zurück (+3,4 Mrd. €), während im Außenhandel mit Amerika der langanhaltende Trend der Verbesserung der Handelsbilanz 2019 erstmals unterbrochen

wurde (Abbildung 3). Im Außenhandel mit Asien verschlechterte sich die Bilanz 2019 neuerlich (-0,7 Mrd. €).

Im österreichischen Intra-EU-Handel verbesserte sich die Handelsbilanz um insgesamt 1,8 Mrd. €. Den höchsten Beitrag dazu lieferte die Verbesserung des Saldos mit Deutschland (um 0,5 Mrd. € auf -10,2 Mrd. €) Frankreich (+0,4 Mrd. €) und den EU-Ländern Ostmitteleuropas (+0,5 Mrd. €).

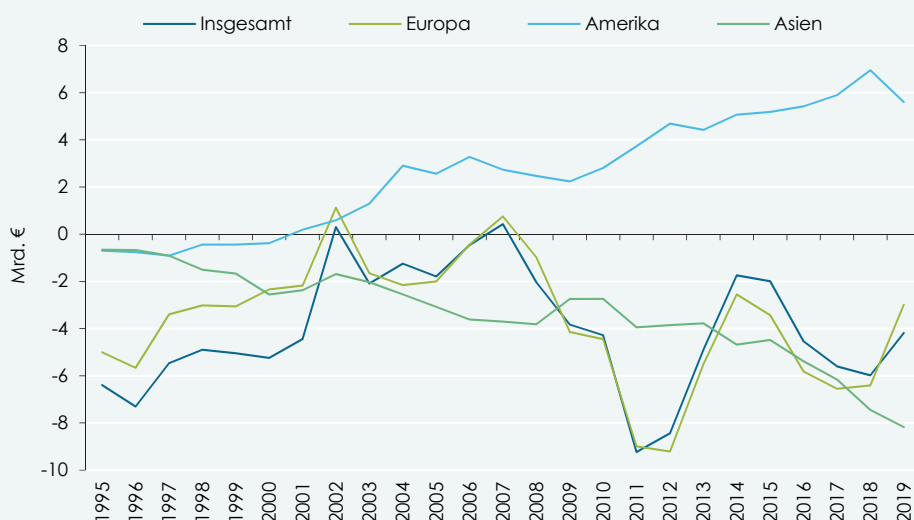
Einer Verbesserung der Salden im Außenhandel mit chemischen Erzeugnissen (+1,1 Mrd. €), Pkw (+0,4 Mrd. €) und Nahrungsmitteln (+0,2 Mrd. €) stand eine Verschlechterung im Handel mit bearbeiteten Waren (-0,5 Mrd. €) und in der Autozulieferindustrie (-0,3 Mrd. €) gegenüber. Die

Die Handelsbilanz verbesserte sich durch den starken Rückgang der österreichischen Importnachfrage sowie positive Terms-of-Trade-Effekte.

Energiebilanz wurde um insgesamt 0,7 Mrd. € entlastet. Dazu trug insbesondere der Preisverfall der wichtigsten Energieträger bei. Der österreichische Importpreis von Erdöl, der wichtigsten Komponente im Energieimport, fiel 2019 auf Dollarbasis um 9,7%

auf 66,2 \$ je Barrel, auf Euro-Basis um 4,8% (Übersicht 5). Die Preiseffekte dominieren die Mengeneffekte im gesamten Brennstoffimport, insbesondere im Bezug von Erdöl und Erdgas.

Abbildung 3: Österreichs Handelsbilanz



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Übersicht 5: Österreichs Energieimporte

		2016	2017	2018	2019	2019
		Absolut				Veränderung gegen das Vorjahr in %
Erdöl und -produkte						
Menge	1.000 t	14.442,8	14.338,2	15.097,9	15.656,4	+ 3,7
Wert	Mrd. €	5,2	6,2	7,9	7,9	+ 1,1
Preis	€ je t	360,0	429,8	520,6	507,6	- 2,5
Erdöl						
Menge	1.000 t	7.313,8	7.324,0	8.311,3	8.587,8	+ 3,3
Wert	Mrd. €	2,2	2,7	3,8	3,8	- 1,6
Preis	€ je t	297,8	368,3	461,8	439,8	- 4,8
Erdgas						
Menge	1.000 TJ	551,6	536,9	503,2	546,8	+ 8,7
Wert	Mrd. €	2,3	2,6	3,0	2,5	- 15,1
Preis	1.000 € je TJ	4,2	4,9	6,0	4,6	- 21,9
Brennstoffe, Energie						
Wert	Mrd. €	8,9	10,7	12,8	12,4	- 3,1
	in % des BIP	2,5	2,9	3,3	3,1	
Anteile am Gesamtimport	in %	6,6	7,3	8,2	7,8	
Importpreis Erdöl	\$ je Barrel	44,3	55,9	73,4	66,2	- 9,7

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die positiven Preiseffekte trugen 0,4 Mrd. € zur Verbesserung der Handelsbilanz um insgesamt 1,8 Mrd. € bei (Übersicht 6). Den

größten positiven Beitrag lieferten jedoch positive Mengeneffekte im Ausmaß von 1,4 Mrd. €.

Übersicht 6: Beitrag der Mengen- und Preiskomponente von Export und Import zur Veränderung der Handelsbilanz 2019

	Export	Import	Handelsbilanz
	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. €		
Insgesamt	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,80
Preiseffekt	+ 0,2	- 0,2	+ 0,40
Mengeneffekt	+ 3,5	+ 2,1	+ 1,39
Mischeffekt	+ 0,0	- 0,0	+ 0,01

Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

3. Deutliche Abkühlung der Konjunktur in der Herstellung von Waren

Im Jahr 2019 ging in der Industrie eine dreijährige Phase der Hochkonjunktur zu Ende. Vor allem in der Herstellung von Investitionsgütern und Vorprodukten sank die Kapazitätsauslastung deutlich, während sie in den Konsumgüterbranchen nahezu stabil blieb.

In der Herstellung von Waren erwirtschafteten im Jahr 2019 durchschnittlich 652.000 unselbständig Beschäftigte und 18.000 selbständig Beschäftigte 66,8 Mrd. € an Wertschöpfung (zu laufenden Preisen). Das entspricht einem Anteil von 18,7% an der nominalen Bruttowertschöpfung und von 14,8% an den Erwerbstätigen insgesamt. Die durchschnittliche Wertschöpfung je erwerbstätige Person betrug 99.700 €.

Nach mehreren Jahren mit geringer Expansion folgte von 2016 bis 2018 in der Herstellung von Waren ein Konjunkturaufschwung mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von rund +4,8% (Übersicht 7). Im Jahr 2019 verlangsamte sich die Zunahme der Nettoproduktion auf lediglich +1,0%. Hatten die Warenexporte vor allem 2017 und 2018 noch kräftig zur Industriekonjunktur beigetragen, so büßten sie zuletzt ebenfalls merklich an Schwung ein. Mit +3,0% im Jahr 2018 reagierte die Zahl der unselbständig Beschäftigten erst im dritten Jahr auf die gute Industriekonjunktur. Auch die Abkühlung der Industriekonjunktur im Jahr 2019 war mit einem Anstieg der Beschäftigung um 1,7% nur mäßig ausgeprägt. In der Folge stieg die Stundenproduktivität um nur 0,3%. Das war die niedrigste Rate seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09. Nach zwei Jahren des Rückganges nahmen die Lohnstückkosten im zuletzt verfügbaren Jahr 2018 wieder um 1,0% zu.

Von der Abkühlung der Industriekonjunktur waren nicht alle Branchen gleichermaßen betroffen (Übersicht 8). Teils wuchs die Wertschöpfung weiterhin kräftig, etwa im sonstigen Fahrzeugbau (+16,8%), der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+12,6%), der Getränkeherstellung (+9,0%), dem Maschinenbau (+6,8%) sowie der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+6,5%). Über dem Vorjahresniveau lag die Wertschöpfung auch in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, in der Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, der Verarbeitung von Steinen und Erden, der

Erzeugung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie der Herstellung von Möbeln. Einbußen von weniger als -5,0% verzeichneten die Herstellung von Holzwaren, chemischen Erzeugnissen, Papier und Papierwaren, elektrischen Ausrüstungen, Textilien sowie die Metallerzeugung und Metallbearbeitung. Größer als 5% war der Produktionsrückgang in der Herstellung von Bekleidung (-5,1%), von Metallerzeugnissen (-6,0%), der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (-6,6%), im Bereich der Druckerzeugnisse einschließlich der Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern (-7,9%), in der Herstellung von sonstigen Waren (-14,2%) sowie in der Branche "Leder, Lederwaren und Schuhe" (-14,6%).

Die Entwicklung der Beschäftigung folgt in der Regel jener der Wertschöpfung. Allerdings kann die Anpassung verzögert oder gedämpft erfolgen, wenn z. B. trotz vorübergehender Auftragslücken die Unternehmen ihre (qualifizierten) Arbeitskräfte halten bzw. unerwartete Auftragszuwächse mit Überstunden und zusätzlicher Leiharbeit aufgefangen werden. In der Statistik zeigen sich diese Abweichungen vor allem in der Pro-Kopf-Produktivität je beschäftigte Person. Im Jahr 2019 waren die auffälligsten Abweichungen der Beschäftigungsentwicklung von der Produktionentwicklung in der Herstellung von sonstigen Waren, von Leder, Lederwaren und Schuhen sowie der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen zu beobachten. In allen drei Branchen ging die Pro-Kopf-Produktivität um knapp 10% oder mehr zurück, wobei hier auch statistische Probleme der genauen Erfassung und Abgrenzung eine Rolle spielen können. Umgekehrt erzielten einige Branchen auffallend hohe Zuwächse der Pro-Kopf-Produktivität. Mit Ausnahme des sonstigen Fahrzeugbaus (+11%) lagen diese aber jeweils deutlich unter 10%. Beispiele sind die Getränkeherstellung (+8,5%), die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+7,3%), die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+5,4%) oder der Maschinenbau (+4,0%).

Übersicht 7: Indikatoren für die Sachgütererzeugung

	Nettoproduktionswert real ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾	Stundenproduktivität ²⁾	Lohnstückkosten ³⁾	Warenexporte (SITC 5 bis 8)
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
2005	+ 4,5	- 0,7	+ 5,6	- 1,4	+ 3,4
2006	+ 7,9	+ 0,0	+ 8,0	- 3,8	+ 12,3
2007	+ 7,8	+ 2,5	+ 5,5	- 2,3	+ 9,8
2008	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 1,4
2009	- 14,7	- 3,6	- 8,0	+ 13,4	- 20,9
2010	+ 8,1	- 1,4	+ 6,9	- 6,8	+ 16,5
2011	+ 7,2	+ 1,8	+ 5,6	- 1,7	+ 11,3
2012	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,2
2013	+ 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,5
2014	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,5
2015	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 3,2
2016	+ 4,6	+ 0,5	+ 4,2	- 1,3	- 0,4
2017	+ 4,7	+ 1,3	+ 3,6	- 2,1	+ 8,3
2018	+ 5,1	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,0	+ 5,5
2019	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,3		+ 2,1

Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Laut VGR. – ²⁾ Produktion je geleistete Beschäftigtenstunde. – ³⁾ In einheitlicher Währung gegenüber Handelspartnern; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Übersicht 8: Kennzahlen zur Konjunkturlage der Herstellung von Waren 2019

	Produktionswert		Beschäftigte		Produktion pro Kopf		Erzeugerpreisindex	
	Mio. €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Personen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	1.000 €	Veränderung gegen das Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	15.951	+ 3,19	60.117	+ 2,45	265.333	+ 0,73	103,0	+ 1,38
Getränkeherstellung	6.529	+ 8,96	8.229	+ 0,43	793.355	+ 8,49	103,9	+ 0,75
Herstellung von Textilien	1.369	- 3,21	6.426	- 4,29	212.999	+ 1,13	101,0	+ 0,26
Herstellung von Bekleidung	565	- 5,05	2.946	- 5,24	191.752	+ 0,21	100,5	+ 1,34
Herstellung von Leder-, -waren und Schuhen	716	- 14,62	3.148	- 2,81	227.584	- 12,15	100,3	- 1,30
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	8.410	- 0,84	27.867	+ 1,69	301.798	- 2,48	101,7	- 0,34
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	6.539	- 1,72	16.627	+ 0,38	393.280	- 2,09	101,4	- 0,55
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	1.669	- 7,90	7.631	- 8,81	218.774	+ 0,99	99,6	- 0,42
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7.645	- 1,22	17.388	+ 1,88	439.653	- 3,04	100,9	- 2,39
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	4.283	+ 12,62	17.264	+ 6,84	248.093	+ 5,41	102,8	+ 0,20
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	6.487	+ 0,88	28.806	+ 1,70	225.183	- 0,80	100,8	- 0,07
Herstellung von Glas und -waren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	6.818	+ 1,64	27.230	+ 0,48	250.375	+ 1,15	102,0	+ 2,15
Metallerzeugung und -bearbeitung	16.911	- 4,87	37.332	- 1,53	452.984	- 3,39	108,8	- 1,89
Herstellung von Metallerzeugnissen	14.628	- 5,96	66.890	- 3,83	218.694	- 2,22	104,2	+ 0,64
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	7.903	+ 2,87	25.148	+ 5,84	314.244	- 2,81	102,0	+ 1,47
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	12.674	- 1,87	43.732	- 0,40	289.808	- 1,48	103,0	+ 1,02
Maschinenbau	24.620	+ 6,80	83.360	+ 2,69	295.343	+ 4,01	104,2	+ 1,38
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	18.852	+ 6,54	37.881	- 0,66	497.670	+ 7,25	99,7	+ 0,08
Sonstiger Fahrzeugbau	3.855	+ 16,76	12.078	+ 5,25	319.207	+ 10,93	104,7	+ 2,71
Herstellung von Möbeln	2.527	+ 0,49	16.564	+ 0,55	152.566	- 0,06	103,8	+ 1,79
Herstellung von sonstigen Waren	3.033	- 14,23	12.159	+ 0,70	249.462	- 14,82	101,7	+ 0,56
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	5.020	- 6,59	23.119	+ 3,22	217.122	- 9,51	105,4	+ 2,07

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Im ungewichteten Mittelwert über alle Branchen stiegen die Erzeugerpreise gegenüber dem Vorjahr um nur 0,5%. Lediglich der sonstige Fahrzeugbau, die Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, die Verarbeitung von Steinen und Erden sowie die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen erzielten Preissteigerungen von mehr

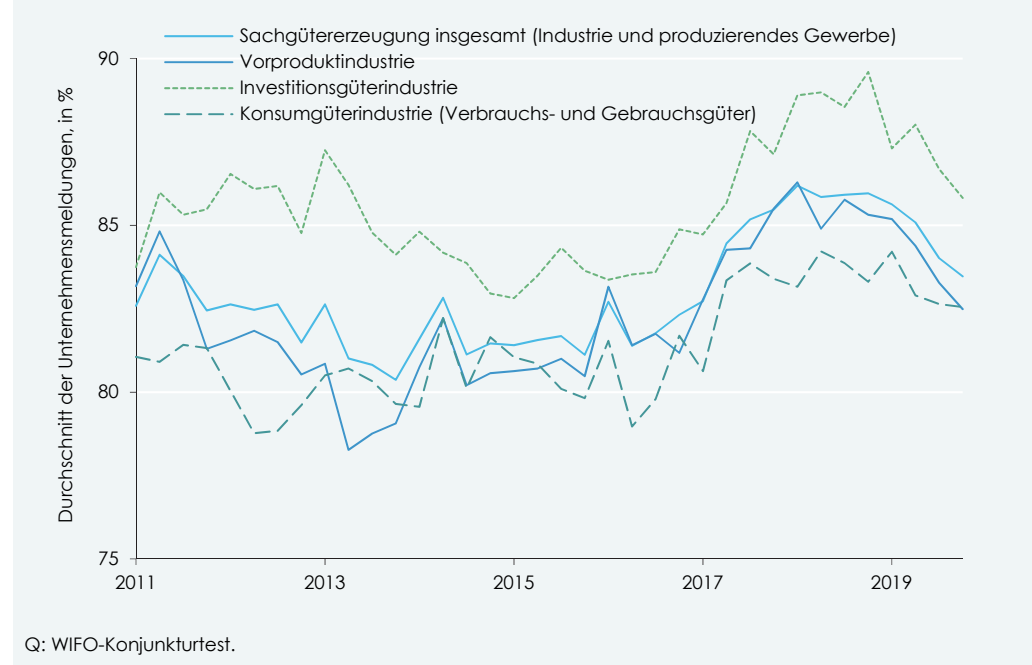
als 2,0%. Rückläufig waren die Erzeugerpreise vor allem in der Herstellung von chemischen Erzeugnissen (-2,4%), der Metallerzeugung und Metallbearbeitung (-1,9%) sowie der Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (-1,3%).

Die Indikatoren aus dem WIFO-Konjunkturtest zeigen eine kontinuierliche Abflachung der Dynamik im Jahresverlauf 2019.

Deutlich zeigt sich die allmähliche Konjunkturabkühlung in der Herstellung von Waren in den Indikatoren aus dem WIFO-Konjunkturtest. Die Kapazitätsauslastung verringerte sich im gesamten Jahresverlauf 2019 (Abbildung 4). Mit rund 83% lag sie Ende 2019 nach der guten Entwicklung 2018 aber immer noch über dem langjährigen Durch-

schnitt (82,5%). Betroffen waren von diesem Rückgang alle Branchen, besonders die Hersteller von Investitionsgütern und Vorprodukten. Allein in den Konsumgüterbranchen blieb die Kapazitätsauslastung über das Jahr hinweg nahezu stabil.

Abbildung 4: Kapazitätsauslastung in der Sachgütererzeugung



Laut dem Indikator der unternehmerischen Unsicherheit aus dem WIFO-Konjunkturtest rechneten die Unternehmen 2019 mit höheren Konjunkturrisiken aufgrund der internationalen Handelskonflikte und der damit zusammenhängenden Abschwächung der Weltkonjunktur. Im Jahresverlauf erhöhte sich der Indikator kontinuierlich auf 43 Punkte¹⁾. Der Jahresdurchschnitt entsprach mit 42 Punkten aber noch dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (42,7 Punkte).

Ein akzentuiertes Muster zeigen die Branchenkonjunkturindizes, die das WIFO auf Basis der Unternehmensbefragungen im WIFO-Konjunkturtest für die Sachgütererzeugung insgesamt sowie für die drei Branchengruppen Vorprodukt-, Investitionsgüter- und Konsumgütererzeugung erstellt (Abbildung 5). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen ist als gleichlaufender Indikator konzipiert und basiert auf den monatlichen Erhebungen zur aktuellen Lage und zur Entwicklung in den letzten drei Monaten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen hingegen fasst jene monatlichen Fragen zusammen, die sich auf die Entwicklung in den Folge-

monaten der Erhebung beziehen. Er ist somit als vorläufiger Indikator konzipiert²⁾.

Das unterjährige Konjunkturmuster war über die Branchengruppen hinweg sehr ähnlich. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen erreichte 2019 in allen Branchen im I. Quartal seinen Jahreshöchstwert: in der Sachgütererzeugung insgesamt, den Vorproduktbranchen und den Investitionsgüterbranchen im Jänner, in den Konsumgüterbranchen im Februar. In allen Branchen trübte sich die Konjunkturbeurteilung im Jahresverlauf ein und erreichte die niedrigsten Werte im IV. Quartal. Insbesondere die Hersteller von Vorprodukten waren in Bezug auf die Konjunkturaussichten zu Jahresende sehr skeptisch. Auch der Index der unternehmerischen Erwartungen zeichnet über die meisten Branchen hinweg ein Bild der Konjunkturabschwächung. Nur die Erwartungen der Konsumgüterproduzenten verbesserten sich bis ins III. Quartal und verschlechterten sich erst im IV. Quartal. Die unterschiedliche Entwicklung zwischen Konsumgüterbranchen und den anderen Branchen der Sachgütererzeugung spiegelt die gesamtwirtschaftliche Konjunktur wider, die 2019 vor allem

¹⁾ Der Index der unternehmerischen Unsicherheit aus dem WIFO-Konjunkturtest hat einen Wertebereich von 0 bis 100, wobei 0 keine Unsicherheit und 100 höchste Unsicherheit bedeutet.

²⁾ Beide Indizes umfassen einen Wertebereich von -100 (negative Einschätzung durch alle Unternehmen) bis +100 (ausschließlich positive Einschätzungen).

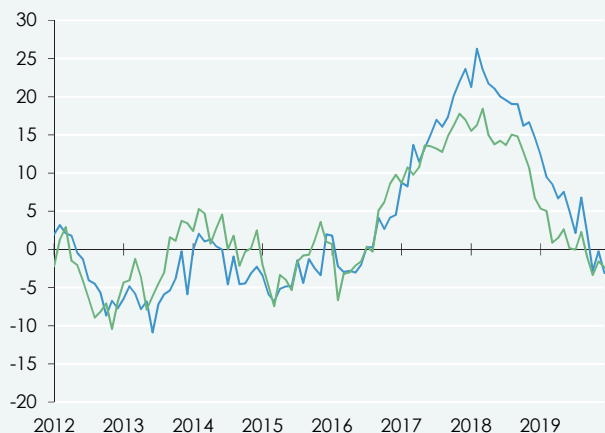
durch den Konsum gestützt wurde, während die anderen Segmente der Sachgütererzeugung von der Schwäche der europäischen

Autoindustrie und den Auswirkungen der internationalen Handelskonflikte stärker betroffen waren.

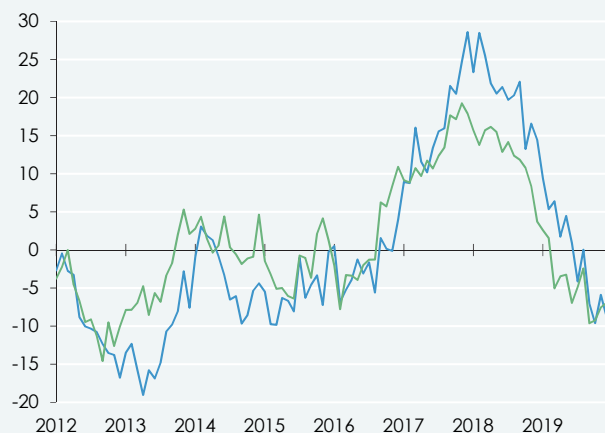
Abbildung 5: **Konjunkturbeurteilung durch die Unternehmen**

Indexpunkte

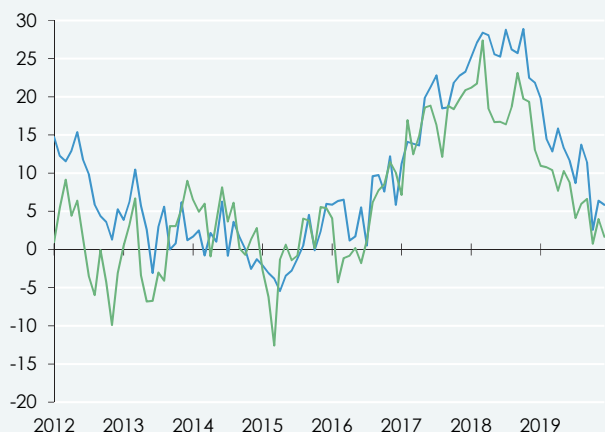
Sachgütererzeugung insgesamt (Industrie und produzierendes Gewerbe)



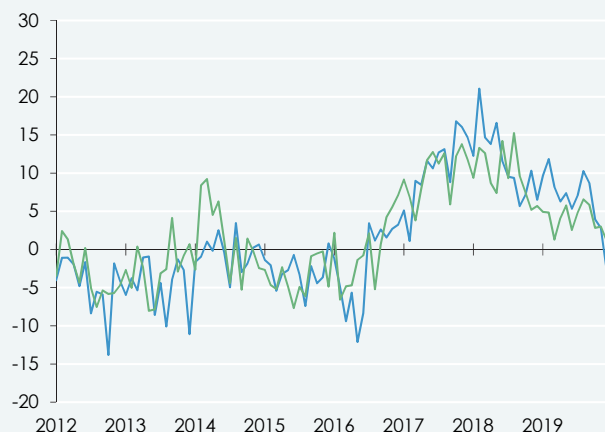
Vorproduktindustrie



Investitionsgüterindustrie



Konsumgüterindustrie (Verbrauchs- und Gebrauchsgüter)



— Index der aktuellen Lagebeurteilungen
— Index der unternehmerischen Erwartungen

Q: WIFO-Konjunkturtest. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen fasst die Fragen zur Einschätzung der aktuellen und der vergangenen Situation aus dem WIFO-Konjunkturtest zusammen, der Index der unternehmerischen Erwartungen jene zur künftigen Entwicklung. -100 ... pessimistische Meldungen, +100 ... optimistische Meldungen.

Diese Veränderung der Konjunkturdynamik zeigt sich auch in der Beurteilung von Produktionshemmnissen. Wie in Hochkonjunkturperioden üblich, war Anfang 2019 der Anteil der Unternehmen, die den Mangel an Arbeitskräften als Hemmnis bezeichneten, noch sehr hoch, ging aber im Jahresverlauf von rund 20% der meldenden Unternehmen auf rund 15% Ende 2019 zurück. Auch der "Mangel an Material oder Kapazität", der zu Jahresbeginn noch von rund 10% der Unternehmen als wichtigstes Hemmnis bezeichnet worden war, wurde Ende 2019 nur mehr von rund 5% der Unternehmen genannt. Der Mangel an Nachfrage, Anfang 2019 für nur

rund 8% der Unternehmen das wichtigste Produktionshemmnis, wurde zu Jahresende von rund 17% der Unternehmen hervorgehoben. Dieser Wert lag etwas über dem langjährigen Durchschnitt (rund 15%). Er steigt in schwierigen Konjunkturphasen aber auch über 30% (Hözl – Klien – Kügler, 2020).

Diese Eintrübung der Konjunktur in der Sachgütererzeugung zeigte sich aber nicht in den Unternehmensinsolvenzen. Laut Insolvenzstatistik der Creditreform Österreich war die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Gesamtwirtschaft 2019 mit 5.235 nahezu gleich hoch wie 2018 (5.224; +0,2%). Laut

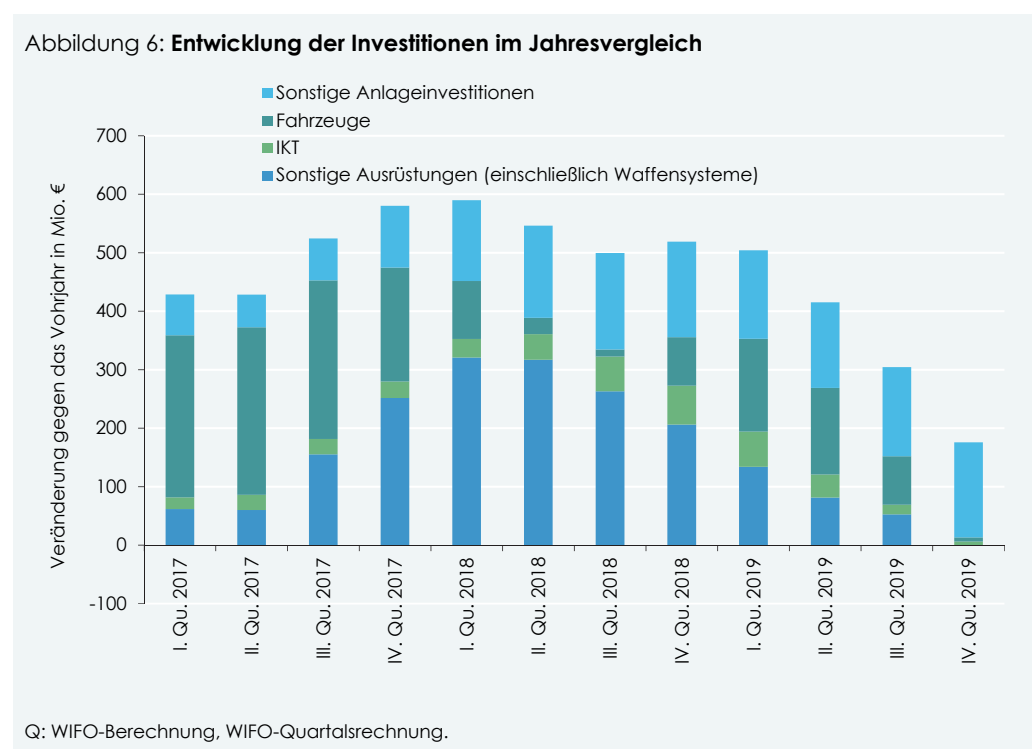
Schätzungen des Kreditschutzverbandes von 1870 waren 2019 etwa 17.200 Dienstnehmer betroffen (-9,5% gegenüber 2018). Das damit verbundene Insolvenzvolumen wird auf rund 1,7 Mrd. € geschätzt, um 18,1% weniger als im Vorjahr. Die Zahl der eröffneten Insolvenzen erhöhte sich aber um 2,0% (2019: 3.044). Die Zahl der mangels Masse nicht eröffneten Insolvenzverfahren sank um

1,1% auf 1.974 Fälle. Insgesamt waren laut Insolvenzstatistik der Creditreform Österreich 212 Fälle der Sachgütererzeugung zuzurechnen (-5,4% gegenüber 2018). Die meisten Insolvenzen betrafen den Handel (917 Fälle, -8,0% gegenüber dem Vorjahr), die unternehmensnahen Dienstleistungen (890 Fälle, -0,8%) und das Bauwesen (849 Fälle, -2,3%).

4. Investitionstätigkeit flacht ab

Auch in der Investitionstätigkeit 2019 spiegelt sich das Abflauen der Konjunktur³⁾. 2019 erreichten die nominellen Ausrüstungsinvestitionen rund 52,6 Mrd. €. Davon entfielen 32,3 Mrd. € auf Ausrüstungsinvestitionen (und Waffensysteme) und 20,3 Mrd. € auf die

sonstigen Anlageinvestitionen. Die Investitionsquote des privaten Sektors, definiert als Anlageinvestitionen in Prozent des Bruttoinlandsproduktes, stieg 2019 neuerlich und lag bei 13,2%. Sie war damit deutlich höher als im langjährigen Durchschnitt.



Real wurden die Ausrüstungsinvestitionen⁴⁾ 2019 mit +2,6% weniger dynamisch gesteigert als im Vorjahr (+5,3%). Das Wachstum der "sonstigen Ausrüstungen und Waffensystemen" war mit +1,5% eher verhalten. Diese Untergruppe macht den Großteil (56%) der Ausrüstungsinvestitionen aus. Mit +2,7% entsprach die Ausweitung der Investitionen in Ausrüstungen der Informations- und Kommunikationstechnologien etwa jener der

gesamten Ausrüstungsinvestitionen, auch wenn diese Kategorie mit 15% einen eher geringen Teil der Ausrüstungsinvestitionen ausmacht. Am kräftigsten stiegen die Investitionen in Fahrzeuge (+4,6%); auf sie entfallen rund 29% der Ausrüstungsinvestitionen.

Der Trend zu Investitionen in immaterielle Anlagegüter setzte sich fort. Die "sonstigen Investitionen", fast ausschließlich Investitionen

³⁾ Die hier dargestellten Bruttoausstattungsinvestitionen berücksichtigen im Gegensatz zu den Bruttoanlageinvestitionen den Wohnbau nicht. Sie sind definiert als der Erwerb abzüglich der Veräußerungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten innerhalb einer bestimmten Periode (Jahr oder Quartal). Abschreibungen bleiben aufgrund der Bruttobetrachtung unberücksichtigt. Etwa die Hälfte der Bruttoanlageinvestitionen (einschließlich Bauwirtschaft) werden laut der Leistungs-

und Strukturherhebung von Statistik Austria in der Sachgütererzeugung oder in Sektoren getätigt, die der Sachgütererzeugung nahestehen (hier: Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, Energieversorgung, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen).

⁴⁾ Das Referenzjahr der realen Zeitreihe ist 2015.

in das geistige Eigentum (z. B. Forschung und Entwicklung, Software, Urheberrechte), wuchsen im Jahr 2019 mit +3,4% weiterhin robust (2018 +3,5%). Die Entwicklung der intangiblen Investitionen scheint sich somit von der Entwicklung der tangiblen Ausrüstungsinvestitionen weitgehend entkoppelt zu haben⁵⁾.

Insgesamt bestimmten somit 2019 im Vorjahresvergleich die Investitionen in das sonstige Anlagevermögen und in Fahrzeuge die Entwicklung der gesamten Investitionen (Übersicht 2). In der unterjährigen Quartalsbetrachtung zeigt sich ein etwas anderes Bild: Die Eintrübung der Konjunktur spiegelt sich vor allem im Rückgang der stark konjunktur reagiblen Ausrüstungs- und Fahrzeuginvestitionen, während die intangiblen sonstigen Investitionen sich weitgehend von der Konjunktur unbeeinflusst entwickelten.

5. Ausblick auf 2020

Die Konjunkturlage erreichte im I. Quartal 2020 vor der COVID-19-Pandemie ihren Tiefpunkt. Als sich die Konjunktur zu erholen begann und sich die Frühindikatoren des WIFO-Konjunkturtests nach der Abkühlung stabilisierten, brach die Aufwärtstendenz mit Inkrafttreten der gesundheitspolitischen Restriktionen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ab.

6. Zusammenfassung

Im Einklang mit der Schwäche der internationalen Konjunktur und dem Rückgang des Welthandels im Jahr 2019 flachte auch das Wachstum der österreichischen Warenexporte von real 5,7% im Jahr 2018 auf 2,5% im Jahr 2019 stark ab. Die Warenimporte wuchsen mit real 1,4% deutlich langsamer als die Ausfuhr und brachen so wie die heimische Produktion und Investitionsnachfrage gegen Jahresende ein. Die österreichische Handelsbilanz verbesserte sich dadurch deutlich um insgesamt 1,8 Mrd. €; dazu trugen auch positive Preiseffekte mit rund +0,4 Mrd. € bei. Vor allem aufgrund der erheblichen Verbilligung von Energieträgern im Jahresverlauf gaben die österreichischen Importpreise stärker nach als die Exportpreise und entlasteten damit zusätzlich die Außenhandelsbilanz. Bei günstiger preislicher Wettbewerbsfähigkeit aufgrund des Rückganges des real-effektiven Wechselkurses gewann die österreichische Exportwirtschaft Marktanteile, insbesondere im Extra-EU-Raum.

⁵⁾ Eine Unterkategorie bilden Nutztiere und Nutzpflanzen, sie machen jedoch nur 0,6% der gesamten "sonstigen Investitionen" aus.

Weitere Einblicke in die Investitionsdynamik in der Sachgütererzeugung bieten die Ergebnisse des WIFO-Investitionstests, der im Frühjahr und Herbst 2019 durchgeführt wird (Friesenbichler – Hölzl, 2020). Die Investitionspläne wurden demnach von den Unternehmen im Jahresverlauf leicht nach unten revidiert. Mit der Konjunkturabschwächung verlagerten sich die Investitionsmotive zu Ersatzinvestitionen (42%) und Rationalisierung (26%). Nur 20% der Unternehmen investierten 2019 zur Kapazitätserweiterung.

67% der Unternehmen bezeichneten technologische Entwicklungen als ausschlaggebend für ihre Investitionsentscheidungen vor der Nachfrage (57%). Die Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen nannte lediglich ein Drittel der Unternehmen als Auslöser von Investitionen (34%)⁶⁾.

In der Folge ist eine tiefe Rezession zu erwarten. In seiner aktuellen mittelfristigen Prognose erwartet das WIFO für 2020 einen BIP-Rückgang zwischen -5¼% und -8¼%. Die Exporte, Importe und Investitionen in Ausrüstungen (einschließlich sonstiger Anlagen) werden voraussichtlich mit zweistelliger Rate einbrechen. Auch die Sachgütererzeugung ist von diesem negativen Schock betroffen, bevor ab dem Jahr 2021 eine Erholung in Gang kommt (Baumgartner et al., 2020).

Die Ausfuhr in die drei wichtigsten österreichischen Exportmärkte (Deutschland, USA und Italien) war 2019 rückläufig, insbesondere die Lieferungen von industriellen Vorprodukten, Maschinen und Kfz. Wichtige Wachstumsimpulse kamen aus Ungarn und Polen, China, dem Vereinigten Königreich und Frankreich mit einer besonders kräftigen Steigerung der Lieferungen von Pkw und pharmazeutischen Produkten.

Die Exportschwäche schlug deutlich auf die Produktionstätigkeit in der Sachgütererzeugung durch. Im Jahr 2019 verlangsamte sich das Wachstum der Nettoproduktion auf lediglich +1,0%. Diese Abkühlung spiegelt sich aber nicht in der Beschäftigungsentwicklung, 2019 stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 1,7%. Auch aus diesem Grund erhöhte sich die Stundenproduktivität in der Herstellung von Waren um nur 0,3%, den niedrigsten Wert seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09. Von der Abkühlung der Industriekonjunktur waren nicht alle Wirtschaftszweige gleichermaßen betroffen:

⁶⁾ Diese Werte sind Überhangsindikatoren, sie werden als die Differenz zwischen den positiven und negativen Antworten berechnet.

Die Investitionen in materielle Anlagegüter und in Fahrzeuge stützten die sich eintrübende Konjunktur. Im III. und IV. Quartal waren vor allem die Ausrüstungsinvestitionen rückläufig.

Technologische Entwicklungen waren der wichtigste Bestimmungsfaktor für die Investitionsstätigkeit.

Einige Branchen (z. B. der sonstige Fahrzeugbau oder die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen) steigerten ihre Wertschöpfung weiterhin kräftig. Dennoch zeigen die unterjährigen Daten für die meisten Branchen einen stetigen Rückgang der Konjunkturdynamik im Jahresverlauf.

Die Investitionen entwickelten sich ebenso verhalten. So halbierte sich das reale Wachstum der Investitionen in Ausrüstungen, die häufig importiert werden, auf +2,6%. Die Eintrübung erfolgte schrittweise, im IV. Quartal war eine Stagnation zu beobachten. Das

Wachstum der gesamten Investitionen (+3,4%) wurde insbesondere von den weiterhin sehr dynamischen sonstigen Anlageinvestitionen getragen, die auch Software umfassen.

Der Konjunkturzyklus, der das Jahr 2019 prägte, erreichte im I. Quartal 2020 seinen Tiefpunkt. Als sich die Vorlaufindikatoren des WIFO-Konjunkturtests stabilisierten, brach die Aufwärtstendenz mit Inkrafttreten der gesundheitspolitischen Restriktionen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie ab. 2020 wird eine tiefe Rezession erwartet.

7. Literaturhinweise

Baumgartner, J., Kaniowski, S., Bierbaumer-Polly, J., Glocker, Ch., Huemer, U., Loretz, S., Mahringer, H., Pitlik, H., "Die Wirtschaftsentwicklung in Österreich im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Mittelfristige Prognose 2020 bis 2024", WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(4), S. 239-165, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/65916>.

CPB, CPB World Trade Monitor December 2019, Den Haag, 2020, <https://www.cpb.nl/en/cpb-world-trade-monitor-december-2019>.

FIW, FIW-Jahresgutachten. Die österreichische Außenwirtschaft, Wien, 2020, https://fiw.ac.at/fileadmin/Documents/Publikationen/Jahresgutachten2020/FIW_Jahresgutachten_2020_final.pdf.

Friesenbichler, K. S., Hölzl, W., "Investitionen steigen 2020 in der Sachgütererzeugung leicht. Ergebnisse des WIFO-Investitionstests vom Herbst 2019", WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(1), S. 39-50, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62441>.

Hölzl, W., Klien, M., Kügler, A., "Konjunktureinschätzung bleibt über Sektoren hinweg uneinheitlich. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Jänner 2020", WIFO-Monatsberichte, 2020, 93(2), S. 89-99, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/65775>.

Statistik Austria, Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen VGR-Jahresrechnung, Wien, 2016, http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?ldcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=016810.